

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Bestellgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pf. der Doppelnummer 15 Pf. Geschäftsstelle: Jülich, Adolfsstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Adln 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und S. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Aushang- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeln. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Abgaben und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postfach-Konto Amt Adln 24635.

Rotationsdruck und Verlag: Ad. Fischer, Jülich.

Dienstag den 16. Februar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

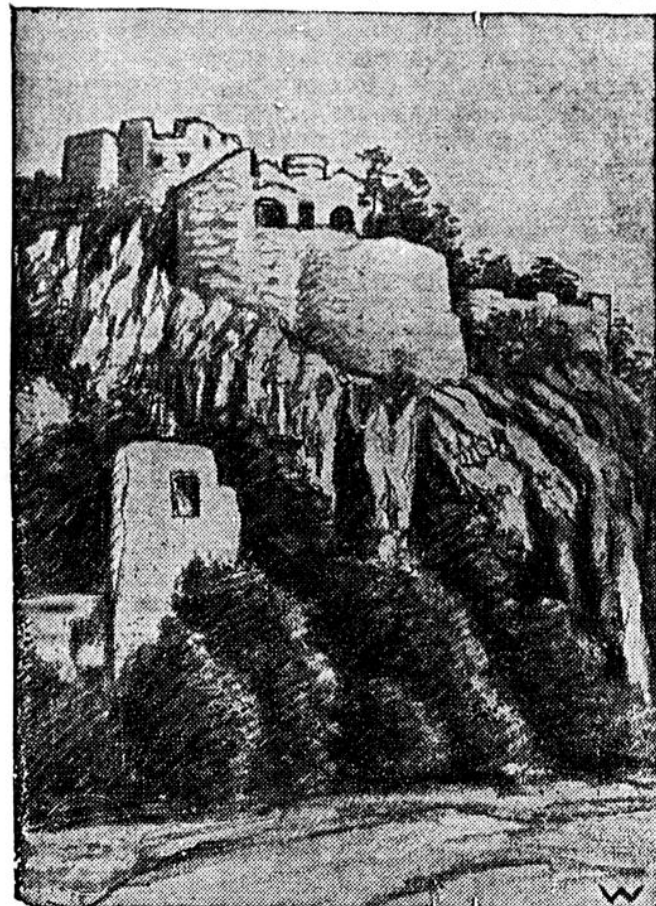
103. Jahrgang — Nr. 38 (1. Blatt)

Zum 100. Geburtstag Joseph Viktor von Scheffels.

1826 — 16. Februar — 1926.

Heute jährt sich zum 100. Male der Geburtstag Joseph Viktor von Scheffels, der, trotzdem man ihn nicht zu den großen Dichtern zählen kann, in dem Jahrzehnt 1870—1880 der meistgelesene Dichter in Deutschland war und dessen Lieber heute noch überall gesungen werden. Diesen Ruhm verdankt er dem Trompeter von Säckingen, dem Ettehard und den Gaudeamus-Liedern, die vor allem die Jugend begeisterten. Weithalb Scheffel kein großer Dichter wurde, geht aus seinem Leben hervor.

Geboren in Karlsruhe als Sohn eines Wasserbaudirektors, neigte Scheffel zur Malerei. Aber sein Vater ließ ihn Jura studieren. In Heidelberg entstanden des lustigen Burschenschaftlers erste Studentenlieder. Wer kennt sie nicht: Mit Heidelberg, du meine, du Stadt an Ehren reich ... Das ist der Georg Perle im Heidelberger Schloß ... Im schwarzen Waldfisch zu Astalon ... Als die Römer frech geworden ... und diese andere, die noch heute die Studierende und nicht Studie-



Ruine Hohenwiel am Bodensee.

rende Jugend begeistert singt. Als Jurist arbeitete dann Scheffel in Säckingen und Bruchsal, bis sein Vater ihm die Einwilligung gab, daß er sich zum Maler ausbilden lassen könne. Er ging 1852 nach Rom, sah aber bald ein, daß er kein großer Maler werden könne und vertauschte den Pinsel mit der Feder. In Capri schrieb er die Volkserzählung des Trompeters von Säckingen, in Heidelberg entstand sein historischer Roman Ettehard, in dem er ein anschauliches Bild vom deutschen Leben im 10. Jahrhundert entwirft. Wir zeigen neben des Dichters Porträt ein Bild der mächtigen Ruine des Hohenwiel am Bodensee, deren Glanzzeit Scheffel im Ettehard schildert. Dieser geschichtliche Roman ist neben den Bergpalmen das Beste, was Scheffel geschrieben hat. Die Jugend schwärmt



Josef Viktor Scheffel.

freilich auch für Frau Aventine, eine Gedichtsammlung nach Art der Minnesänger. Doch nun tritt ein Umschwung in Scheffels Leben ein. Der Dreißigjährige erkrankt an Gehirnhautentzündung und fällt nach deren Heilung in Schwermut. Auch die Ehe schlägt unglücklich aus. Er lebt meist auf seinem Landgut in Radolfzell und nichts Dichterisches entsteht mehr. An seinem 50. Geburtstag wird er in den Adelsstand erhoben, mit 60 Jahren stirbt er in Karlsruhe. So endet das Leben eines vielgelesenen Dichters, in seinem glänzenden Aufschwung jäh abgebrochen. Seine Lieber aber werden mit der deutschen Jugend jung bleiben und immer wieder erklingen.

Das Steuererleichterungsprogramm.

Von Dr. Croll.

W. W. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat am 10. Februar im Reichstagsplenum seine Programmrede gehalten und dabei von den Steuererleichterungen Mitteilung gemacht, die kurz zuvor vom Reichskabinett einstimmig angenommen waren. Dr. Reinhold ist überzeugt, daß ohne entschiedene Ermäßigung der derzeitigen Steuerlast die schwere wirtschaftliche Krise nicht überwunden werden kann. Er nimmt es deshalb mit in den Kauf, daß die Reichseinnahmen eine Ermäßigung um 570 Millionen Mark erfahren. Von dieser Summe sollen 180 Millionen durch erhöhte Einnahmen und verminderte Ausgaben beim Reichsschuldenfonds eingespart werden. Der Rest von 390 Millionen soll entweder durch Anleihe aufgebracht oder den Kassensubventionen des Reiches entnommen werden. Der Reichsfinanzminister hofft, daß die Entlastung der Wirtschaft um 570 Millionen Mark ausreichen werde, um die herrschende Krise innerhalb kurzer Zeit zu überwinden.

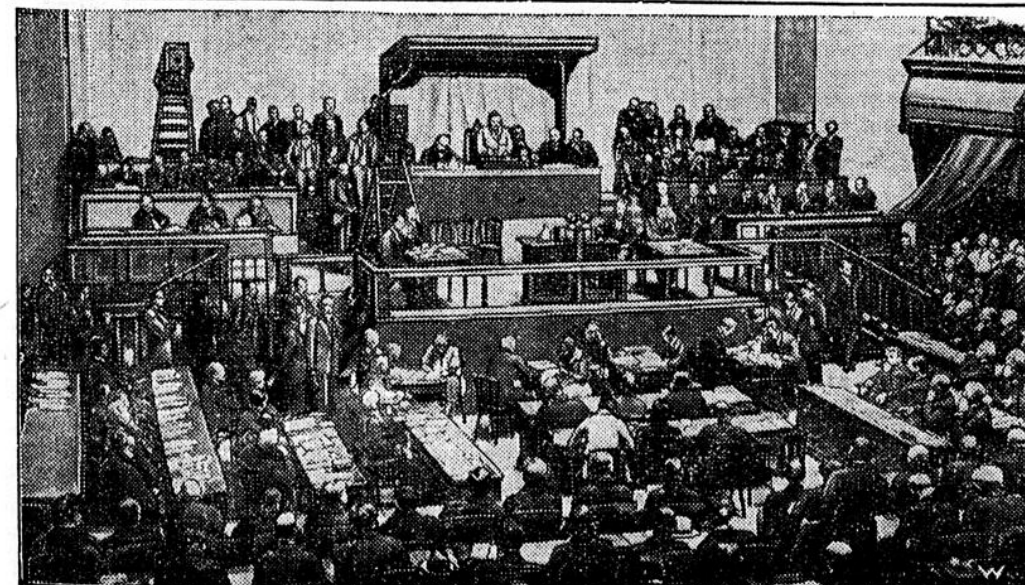
Die Ermäßigungen und Erleichterungen sollen sich auf 5 Punkte beziehen: 1. die Umsatzsteuer, die zur Zeit 1 Prozent beträgt, soll ab 1. April dieses Jahres auf 0,6 Prozent ermäßigt werden. Dr. Reinhold verkündigte, daß er alles aufbieten werde, um diese Steuerermäßigung wirklich den Verbrauchern nutzbar zu machen; er werde allen Bestrebungen entgegenstehen, die dazu führen könnten, diese Steuerermäßigung auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher aufzuheben. 2. will Dr. Reinhold die erhöhte Umsatzsteuer auf Edelerzeugnisse beseitigen, da sie bisher zu nichts anderem geführt hat, als die deutsche Qualitätsindustrie in ihrer Konkurrenzfähigkeit zu schwächen. Nur bei ganz wenigen, genau festgelegten Artikeln, die keine ins Gewicht fallende wirtschaftliche oder kulturelle Bedeutung haben, — z. B. bei Juwelen, — soll beim Bestüber-

gang die erhöhte Umsatzsteuer bestehen bleiben. 3. sollen die Abgaben ermäßigt werden, die in der Öffentlichkeit unter dem Namen „Fusions-Steuer“ bekannt sind. Es handelt sich hierbei um die Abgaben, die beim Zusammenschluß von Unternehmungen entrichtet werden müssen, und die in ihrer gegenwärtigen Höhe geradezu prohibitiv wirken. Diese Steuern sind: Kapitalverkehrssteuer, Grunderwerbssteuer und evtl. auch noch die Wertzuwachssteuer der Gemeinden. 4. soll der Häufung der Steuertermine bei der Einkommens- und Vermögenssteuer Zahlung dadurch vorgebeugt werden, daß die Vorauszahlungen bei der Einkommenssteuer künftig nicht mehr im Anfang, sondern in der Mitte des Vierteljahres geleistet werden sollen. Endlich soll 5. durch eine ministerielle Verordnung die Vermögensumschlagsteuer auf einen noch zu vereinbarenden Satz ermäßigt werden.

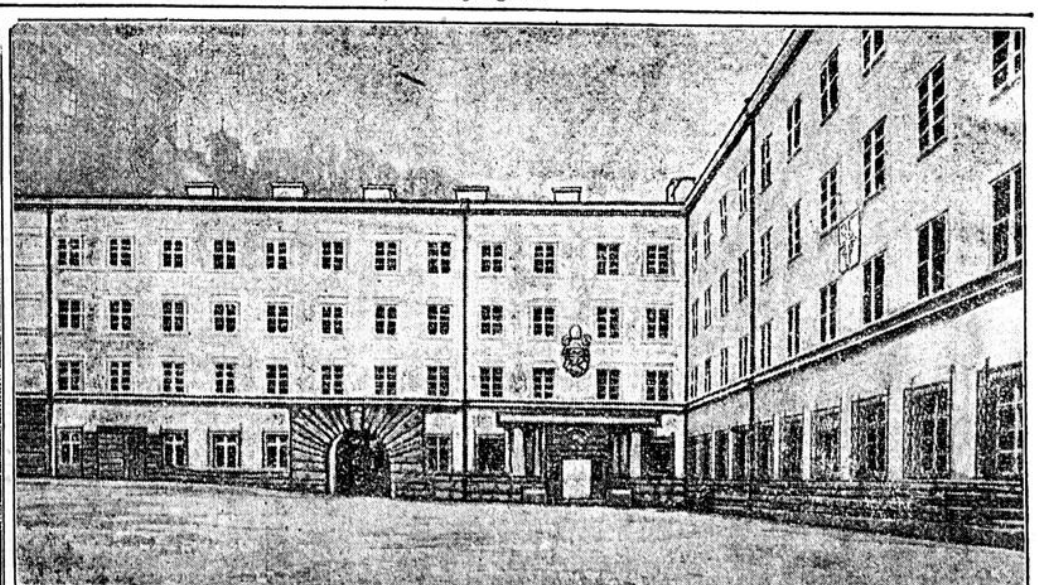
Der Zweck des Steuererleichterungsprogramms ist der, der deutschen Wirtschaft eine Schonzeit zu gewähren und sie für spätere mit höheren Reparationszahlungen belastete Jahre leistungsfähiger zu machen. Die Zuversicht, daß diese zahlreichen Wünschen entgegen, die während der letzten beiden Jahre von den schwer belasteten deutschen Steuerzahlern geäußert worden sind, das Wesentliche, was sich hierzu sagen läßt, ist das, daß diese Erleichterungen schon vor Jahr und Tag hätten Platz greifen sollen. Es ist gewiß nicht ohne ein beträchtliches Risiko, wenn jetzt 1½ Jahre nach Inkrafttreten des Londoner Reparationsprogramms und 6 Monate vor Beendigung der im Dawes-Programm vorgesehenen zweijährigen Moratoriumszeit ein Abbau der öffentlichen Einnahmen in solchem Ausmaße durchgeführt wird. Man muß von allen denen, die von diesem Steuerabbau Vorteil haben, verlangen, daß sie die Erleichterungen wirklich zu einer Ermäßigung des Preisniveaus benutzen, um sich selbst Hilfe Reserve zu schaffen. Finanzminister Dr. Reinhold bekennt sich zu dem in England allgemein befolgten Grundsatz, daß die Parteien der Regierungsmehrheit nur solche Maßnahmen bewilligen, mit denen sich das Kabinett ausdrücklich einverstanden erklärt hat. Geschieht dies nicht, so wird das Steuererleichterungsprogramm nur zu einer Schwächung der Reichsfinanzen, nicht aber zu einer Stärkung und Belebung der Wirtschaft führen.

Das neue Konstantinopel.

Das Konstantinopel geht den Weg St. Petersburgs. Wie diese einstige Zarenresidenz gegenüber Moskau, so droht Konstantinopel gegenüber Angora ins Hintertreffen zu geraten. Kemal Pascha, die Seele des türkischen Widerstandes gegen die Entente in den ersten Jahren nach dem Kriege, hat es der Metropole am Bosporus nicht verziehen, daß sie sich damals der Entente gebeugt hat. Vor allem soll jetzt der fremde Einfluß in dieser kosmopolitischen Stadt gebrochen und Konstantinopel rein türkisch gemacht werden. Alle ausländischen Läden und Geschäfte müssen — so führt ein Korrespondent der „Westminster Gazette“ aus — türkische Aufschriften tragen; der ausländische Name darf nur in Buchstaben angegeben werden, die nicht größer sind als ein Drittel der türkischen. Ausländische Metzger, Zahnärzte, bis herunter zu den Kellnern und Schuhputzern, die sich in Konstantinopel niederlassen wollen, bedürfen dazu besonderer Erlaubnis seitens der Regierung und diese wird fast nie erteilt. Jetzt richtet sich die Aktion gegen das ausländische Personal der Straßenbahnen; man will sogar soweit gehen, Telefongespräche nur in türkischer Sprache zuzulassen. Es ist jedoch fraglich, ob es soweit kommen wird. In den verflochtenen Tagen des Sultanats pflegte man zu sagen, daß eine Verordnung drei Tage lebe, am Tage des Erlasses, am Tage der Einführung und am Tage der Wiederaufhebung. — So ist es noch oft. Das schlimmste ist, besonders für den Handel, daß man nicht genau weiß, was werden wird. Die Geschäfte stehen nahezu still; neue zu eröffnen ist fast unmöglich. „Nur die Deutschen entfalten großen Eifer“, schreibt das englische Blatt. „Die andern sagen, daß sie sich die Finger brennen werden; doch wenn man der türkisch-deutschen Vergangenheit gedenkt, so erscheint diese Ansicht nicht sehr überzeugend.“



Der Sitzungssaal des Völkerbundes in Genf.
Die deutschen Vertreter werden die freien Plätze vorn links einnehmen.



Die neue katholische Universität in Salzburg.
Der Bau der neuen Benediktiner Universität in Salzburg ist jetzt vollendet worden.



Aus der Deutschen Turnerschaft.

Handball-Meisterschaftsspiel im Nachener Gau. T. V. Güzernich II gegen T. V. 1885 II 1:1. Füllig fuhr mit 10 Mann, darunter 2 Mann Ersatz, nach Güzernich. Das Spiel war ein schnelles und wurde sehr durchgeföhrt. In der 20. Minute ging Füllig durch einen schönen Wurf in Führung. Nach 10 Minuten ging Güzernich durch einen scharfen Schuß des Rechtsaußen aus. Halbzeit 1:1. Nach der Pause drängte Güzernich mächtig, doch Fülligs junger Torwart vereitelte jeden Erfolg. Mit 1:1 trennten sich die beiden Gegner. — T. V. Birgel I gegen T. V. Stodheim I 8:0.

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Fastnacht! Da kann man nicht gut verlangen, daß der Sportler seinen nötigen Kampfesgeist mitbringt, sind die Sinne doch auf Mummenstanz und Fideletas eingestellt. Es ist gut so, daß man an solchen „Festtagen“ keine zu hohen Anforderungen an die Mannschaften stellt und sie denn auch dementsprechend möglichst mit Meisterschaftsspielen verschont. Viel kommt gewöhnlich ja doch nicht dabei heraus. So wars denn auch am Sonntag in Füllig der Fall, wo sich die beiden Gruppenführer der C-Klasse, Ederer und Welldorf, im Spiel um den Titel des Gaumeisters gegenüberstanden, den T. V. Ederer denn schließlich verdient mit 3:1 erringen konnte. Auf Kampf war das ganze Spiel nicht eingestellt, man spielte eben, weil man eben spielen mußte, pomadig und arg limonadenhaft. Besonders tat sich Welldorfs Mannschaft darin hervor, die anscheinend schon Vorfastnacht gekostet hatte. Nun, jeder kann ja schließlich nach seinem Fasson glücklich werden, deswegen keine Feindschaft.

Ederer ist es, das nach Anstoß ein klein wenig Tempo macht, was Welldorfs Mannschaft schließlich unangelegen kommt. Das Zusammenstoßen bei Ederer ist bedeutend besser und seine Läuferreihe verhilft den Sturm zu schönen Angriffen, die aber vor dem Tore zerstreuen. Die beiden Flügelstürmer Ederers zeigen sich äußerst schnell und können schöne Planken ins Feld geben. Der Innensturm ist aber nicht entlastungsfähig und so kann Welldorf sein Tor die erste Viertelstunde rein halten. Der Halbrechte Ederers vermag dann das erste Tor für seine Farben zu treten. Welldorf spielt kraftlos weiter, einige ausfallschwache Angriffe führen aber zu keinem Erfolge. Kurz vor Halbzeit kann Ederer, außer vielen Ecken, das zweite Tor buchen. Nach Wiederanstoß scheint Welldorf sich etwas aufzuraffen, aber es dauert nicht lange. Auch jetzt ist Ederer noch immer tonangebend, die Spieler sind viel schneller am Ball als die Welldorfs. Nach etwa 20 Minuten kann Welldorf dann endlich zum Ehrentor kommen. Das scheint der Mannschaft etwas Mut gemacht zu haben, denn Ederer wird nun ziemlich stark in die Verteidigung zurückgedrängt. Der Ausgleich lag immer ziemlich nahe, aber es gelang nicht. So flaute denn auch nach etwa einer Viertelstunde Welldorf wieder ab und Ederer erzielte nach schönem Durchspiel sein drittes Tor. Damit war Welldorfs Schicksal festgelegt. Das Verhängnis konnte auch der eifrige rechte Verteidiger Welldorfs allein nicht aufhalten. Hätte Ederers Innensturm mehr Entschlußkraft gezeigt, wäre die Niederlage für Welldorf bestimmt höher geworden, denn sein Torwart war in diesem Spiel bestimmt eine glatte Niete. Trotzdem, auch die Leistung des Siegers war grade nicht überzeugend und in der B-Klasse werden wohl beide Mannschaften noch hart kämpfen müssen. Schiedsrichter Janzen, Spielfuß, genügte.

„Teutonia“ Niedermerz gegen „Spielverein“ Patterm 0:1. Auf dem Plage des F. C. Wurmheim trafen sich obige Mannschaften zum fünften Meisterschaftsspiele. Nach 10 Minuten Spielzeit geht Spielverein durch seinen Mittelfürmer in Führung und gewann so mit knapp, doch verdient, mit nur 10 Mann. Niedermerz drängt auf Ausgleich, jedoch Spielvereins Verteidigung leistet heute ganze Arbeit. Schiedsrichter Coglar torrest in seinen Entscheidungen.

Resultate der Westfries-Oliga: Union Rheidt gegen Eschweiler 4:3; Rheidt 08 gegen Dohr 0:3; Nachen 05 gegen Sportfreunde M.Glabach 6:3; Sportklub Nachen gegen Odentrichen 7:5.

Um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft.

Fast in allen Landesverbänden des D. F. V. haben sich die Bezirksmeister aus der Masse der erstklassigen Vereine herausgehoben und beginnen nun unter sich den Wettlauf um die Verbandsmeisterschaft. Der gestrige Sonntag brachte auch dem Westen die ersten Spiele der Bezirksmeister und der in dem Bezirk an zweiter Stelle liegenden Vereine. Die Kämpfe der „Ersten“ und „Zweiten“ werden nach dem Einrunden-Punktsystem ausgetragen. Die zum Schluß die beiden ersten Stellen einnehmenden Vereine der Bezirksmeister und der Sieger aus dem Spiel Dritter der Meisterschaftsbewerber gegen Spitzenführer der „Trostrunde“ nehmen dann später an der „Runde um die Deutsche Meisterschaft“ teil. Schon der erste Spieltag ergab erblitterte Kämpfe und Ueberraschungen.

Die Runde der Ersten.

T. R. II. Düsseldorf gegen Arminia Bielefeld 3:1; Duisburger Sp. V. gegen Sp. Fr. Siegen 1:1.

Der Schwerpunkt der Entscheidungen in den Endspielen lag gestern in Düsseldorf, wo die alten Rivalen Arminia Bielefeld und T. R. II. Düsseldorf sich auf dem D. C. Platz trafen. Wie im vergangenen Jahre, konnten die Düsseldorfser auch gestern siegreich bleiben.

Anders ging es beim Spiel des Altmeisters, Duisburger Spielverein gegen Sportfreunde Siegen zu. Nur ein 1:1-Ergebnis konnte Spielverein herausholen.

Die Runde der Zweiten.

Duisburg 08 gegen Hagen Sp. Vg. 1911 6:3; Rheidter Sp. V. gegen Sport Rasfel 2:1; B. f. L. Osnabrück gegen Fortuna Düsseldorf 3:2.

Duisburg 08 konnte sich gleich beim Start an seinem Bezwinger des vergangenen Jahres rächen. Hagen 1911 warf die Duisburger vor Jahresfrist nach einem Kampfspiel mit 3:0 aus der „Trostrunde“. Bereits in den Meisterschaftstreffen spielten die Hochfelder hinter dem Duisburger Sp. V. eine gute Rolle und bewiesen gestern gegen Hagen durch einen 6:3-Sieg ihre Durchschlagskraft, die sie vielleicht auch zu dem weitgefeierten Ziel führen kann. Der Rheinbe- zirksvertreter, Sp. V. Rheidt, dem man gleichfalls erste Ausichten in der Runde der Zweiten geben kann, brachte es nur zu einem schwachen Sieg von 2:1 gegen Kurheffen Rasfel. Die Niederlagen gegen die Südfriesvereine, V. f. R. und Süf, scheinen den Rheidtern stark zu gesekt zu haben. Der Dritte im Bunde der Ausichtsreichsten, Fortuna Düsseldorf, erlitt gleich beim Start eine Niederlage von 2:3 gegen Sp. Vg. Osnabrück.

Eintracht M.Glabach wette in Solingen und spielte gegen den dortigen F. C. 3:0. Borussia M.Glabach konnte in Ederfeld gegen Spiel- und Sportverein nur ein 4:4-Ergebnis buchen.



Levanow Wintermeister.

Mit großer Spannung hatte man den Ausgang der Wintermeisterschaft hinter Motoren in der Dormunder Westfalenhalle erwartet. Der Endlauf fand am Sonntag den 7. Februar statt. Emil Levanow gewann die Meisterschaft.

Süddeutsche Fußballmeisterschaft.

In Hanau konnte Bayern München mit 1:5 über Hanau Siegen bleiben. Mit demselben Resultat siegte Spielvereinigung Fürtz über Saarbrücken. Mannheim holte sich in Karlsruhe einen 1:0 Sieg.

Um die Bezirksmeisterschaft.

Im Kampfe um die Meisterschaft des Bezirks Großhamburg standen sich heute die Meister der Elbe- und Alsterstaffel gegenüber. Der Kampf der beiden Mannschaften verlief außerordentlich anregend und wurde von dem Hamburger Sportverein vor etwa 18 000 Zuschauern 5:4 gewonnen, nachdem Altona 93 am Schluß des ersten Halbzeh noch mit 2:1 in Führung gelegen hatte.

Arminia Hannover gegen S. C. Hannover.

Arminia sicherte sich durch diesen Sieg die Meisterschaft des Südbereichs. In der ersten Halbzeit war S. C. leicht überlegen, und bei Beginn der Pause stand das Treffen noch 0:0. Nach dem Seitenwechsel klappte S. C. zusammen und überließ Arminia einen knappen 2:1-Sieg.

Belgien gegen Ungarn 0:2 (0:0).

Unter der ausgezeichneten Leitung des Holländers Nutters trafen sich vor 20 000 Zuschauern die Nationalmannschaften von Ungarn und Belgien. Die Ungarn waren technisch leicht überlegen, aber die Belgier machten dieses Manko durch Eifer und Schnelligkeit wieder wett. Bis zur Pause vermochten sie den Ungarn ein verdientes 0:0 abzutrotzen. Nach dem Wechsel konnten die Gäste durch Ludner das erste und bald darauf durch Kemay das zweite Tor erzielen.

Luzemburg gegen Belgien 1:1 (0:1).

In Ditterdingen kämpfte die zweite Nationalmannschaft Belgiens gegen die Auswahl des Luzemburgs. Die Gäste liefen durch ihr schnelles und entschlossenes Spiel, technisch waren die Einheimischen ihnen sicher ebenbürtig. Bis zur Pause führte Belgien mit 1:0; nach dem Wechsel aber kam Luzemburg zum verdienten Ausgleich.

Vorpost.

Schweden schlägt Deutschland mit 5:3 Punkten.

Als Abschluß der Nordischen Spiele fand am Sonntag in Stockholm der Vänderborkampf zwischen den Amateurmännschaften von Deutschland und Schweden statt. Die Veranstaltung war nicht so gut besucht wie sonst, da zu gleicher Zeit verschiedene Wettbewerbe auf winterportlichem Gebiete ausgetragen wurden. Sportlich wurden auf beiden Seiten ausgezeichnete Leistungen geboten, fast alle Ergebnisse wären äußerst knapp. Als Ringrichter war der Engländer Planagan eingeladen worden. Das Ergebnis von 5:3 entspricht nicht ganz dem Stärkeverhältnis zwischen beiden Ländern.

Das Eisfrennen 1926.

Da die Autorennbahn an der Nürburg bis Mitte Juni noch nicht fertiggestellt sein wird, findet das diesjährige Eisfrennen wie bisher auf der Rundstrecke bei Nideggen statt. Als Termin ist der 10. bis 12. Juni in Aussicht genommen.

Anerkannter Schwimmrekorde.

Die von dem Deutschen Meister Gustav Fröhlich-Magdeburg am 21. Januar in Leipzig erzielte Leistung von 1:14,1 für 100 Meter in der Rückenlage ist jetzt als neuer deutscher Rekord anerkannt worden.

Am Samstag stellte Jonny Weismüller in Chicago im 100-Yards-Rückenschwimmen einen neuen Weltrekord mit 1:01,4 Min. auf. Joseph Lauffer, der bisherige Rekordinhaber, konnte mit 1 Sekunde Abstand nur Zweiter werden. Arne Borg schwamm 500-Yards-Freitill in 5:32,5 Min. In Saint Augustine (Florida) schwamm Fre. Geraghty 50 Yards-Freitill in 27,2 Sekunden und verbesserte damit den alten Rekord um 4/10 Sekunden. Fre. Geraghty verbesserte den 50 Yards-Brustschwimmen-Rekord gleichfalls von 37,2 Sekunden auf 35,6 Sekunden.

In Saint-Augustine (Florida) kam die amerikanische Meisterschaft im 220-Yards-Damen-Freitillschwimmen zum Austrag, die die Amerikanerin Marjha Norelius in der neuen Rekordzeit von 2:44,6 gegen Miß Radie gewann. Im 200-Meter-Brustschwimmen stellte Miß Geraghty mit 2:58,8 eine neue Landesgeschäftsleistung auf, während Evelyn Bauer das 100-Yards-Rückenschwimmen in 1:15,6 an sich brachte.

Die beiden deutschen Meisterschwimmer Mademacher und Fröhlich, Magdeburg, sind auf der Fahrt nach Amerika und werden dort an Wettkämpfen mit den amerikanischen Meisterschwimmern teilnehmen.

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Friede Vinkner.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Neulendorf.

24. (Nachdruck verboten).

„Jellias, Kinder! Ihr tut ja, als ob euch ein liebes Kind gestorben wäre. Aufgehoben ist doch nicht aufgehoben.“

„O Charly — Sie wissen ja noch nicht alles!“ schluchzte Gretchen auf.

„Nur die Ruhe nicht verlieren! Also nun leg' los, armer Heinrich, was hat's unten gegeben?“

„Das ist schnell gesagt. Kaum hatte ich mit dem Professor angefangen zu reden, als auch schon Frau Professor erschien.“

„Epaß — mit dem Schwiegermutterinstinkt. Doch weiter bitte.“

„Als ich meine Werbung um Gretchen ausgesprochen hatte, lachte die alte Dame erst spöttisch auf, und dann sagte sie, ehe nur der Herr Professor den Mund aufstun konnte, daß sie unendlich bedauere, aber sie hätte andere Pläne mit ihrer Tochter.“

„Kann mir vorstellen, welche.“

„Und dann verlangte sie von mir, daß ich nun jedes Zusammenreffen mit Gretchen vermeiden möge, was ich ihr natürlich nicht zulagte. Darauf kam umgehend die Antwort von ihr, daß sie selbst dann dafür Sorge tragen und schon morgen Gretchen zu ihrer Tante nach Tiffit schicken werde.“

„Was ein Glück, daß die Tante nicht an der Murmanischen Küste wohnt.“

„Du hast leicht Miße machen, Graf.“

„Heinrich — tragisch ist die Sache bei Gott nicht. Na — Gretchen, Kopf hoch, kommen Sie mal mit in mein Zimmer, ich muß Ihnen etwas Nettes erzählen, was der lange Laban dort nicht zu wissen braucht.“

Mama Stahl sah Charly an, und dieser nickte ihr spitzbübisch vergnügt zu, so daß ein ganz eigenes Gefühl der Beruhigung in der alten Dame aufsteimte.

An seinem Zimmer angelangt, erzählte Charly Gretchen ganz kurz den Inhalt des Briefes von Dr. Corell und fuhr dann fort, daran anknüpfend:

„Ach denke mir also, daß Heinrich, da steht die Sache mit Ihren Eltern so fest, einfach die Stellung eines Hauslehrers bei Doktor Corell annimmt und mit mir zusammen für ein Jahr zu den süßen, kleinen Papuas geht und dort die kleine Corell unter-

„Graf, das ist ja an sich ein sehr guter Ausweg. Aber später — was dann?“

„Nur nicht immer so hüßig, Gretchen. Ich bin noch lange nicht fertig. Jetzt kommt ja erst die Hauptsache.“

„O Charly!“ klatschte Gretchen auf.

„O Gretchen! Ist das kleine Herzchen denn gar so schwer?“

Nur Mut, die Sache wird schon klief gehen. Also nun aufgepaßt. Hier schreibt mir heute mein Bankier, daß er sehr günstig große Summen meines Geldes in den chemischen Werken in Hamburg anlegen könne. Ob ich mich dazu bereit erkläre und ob ich irgendwelche Bedingungen daran knüpfen würde? Man brauchte das Kapital in den Werken im nächsten halben Jahr. Na — was lagen Sie nun?“

„Davon verstehe ich gar nichts — und was hat denn das mit mir zu tun und mit Heinrich?“

„Gretchen, geht Ihnen denn kein Licht auf?“

„Nein.“

„Gretchen — die Bedingungen!“

„Welche Bedingungen?“

„Unter denen ich mein Geld gebe.“

„Ja — und?“

„O du lieber Gott, Gretchen, Sie sind bümmer, als es die Polizei erlaubt — und die erlaubt aus eigener Einsicht sehr viel. Also — ich gebe mein Geld dorthin, wenn man Herrn Doktor Heinrich Stahl nach seiner Rückkehr von Neu-Guinea als ersten Leiter der Laboratorien anstellt.“

Einen Moment stand Gretchens Mäulchen offen, dann subelte sie laut auf: „Charly, ob, sind Sie gut!“

„Na, gottlob, die Nacht weicht langsam aus dem Tal.“

lachte Charly und ließ sich Gretchens stürmische Küsse schmunzelnd gefallen. „Jetzt kommt aber erst die Hauptsache — Heinrich darf nichts davon erfahren. Erstens ist er zu stolz und würde boden, zweitens kann ich ihn sicher nicht vor einem halben Jahr dort unterbringen — ja, und drittens ist es mir zu langweilig, allein nach Neu-Guinea zu fahren — und ich muß hin.“

„Aber Mama Stahl darf alles wissen.“

„Muß aber auch schweigen.“

„Natürlich. Ach, Graf — nun ist schon alles nicht mehr so schlimm. Wenn wir Sie nicht hätten, Graf, ob, da darf ich gar nicht daran denken.“

„Wenn wir jetzt zu Heinrich zurückkommen, dann tun Sie mächtig betrübt, sagen ihm aber mit einem tapferen Lächeln, daß Sie einverstanden sind mit dem, was ich ihm für die nächste Zeit vorschlagen werde. Verstanden?“

„Ja.“

„Schön! Darauf nehmen Sie Mama Stahl unter den Arm, verlassen mit ihr das Zimmer. In möglichst gedrängter Kürze unterrichten Sie die alte Dame und kehren dann schleunigst in das Haus Ihrer Eltern zurück. Verstanden?“

„Ja.“

„Schön! Sollte Mama Hedner Sie wirklich morgen nach Tiffit schicken, also es den guten Kofe gibt, so kommen Heinrich und ich vor der Abreise nach Neu-Guinea noch einmal heimlich nach Tiffit zum tränereichen Abschied. Verstanden?“

„Ja, ja, ja! Sie lieber, lieber Mensch! Charly, könnte ich Ihnen nur je meine Dankschuld bezahlen!“

Neben Sie keinen Wöbbsinn! Und nun los zur Komödie!“

Es wickelte sich auch alles programmäßig ab. Mama Stahl folgte willig Gretchens Bitten und begleitete sie hinaus. Aber Heinrich sah doch ein wenig erstaunt hinter seinem Gretchen her, die ihm gar nicht mehr so verzweifelt erschien und ihm so ganz unverständliche Dinge gesagt hatte.

„Was starrst du denn so verdattert hinter deinem blonden Glück her?“

„Ich weiß nicht — Gretchen kommt mir so verändert vor.“

„Wie denn?“

„So — so, na, fast vergnügt, als wäre sie gar nicht so verzweifelt wie ich.“

„Ach, das täuscht. Sie ist sehr unglücklich — sie hat's mir gesagt.“

„Was meint sie denn damit, daß sie einverstanden damit ist, wenn ich die Reise mit ihr mache?“

Stills hielt Charly ihm den Brief Gunter Corells hin.

„Dies.“

„Von wem?“

„Das ist vorläufig Nebensache. Dies mal erst.“ Charly zündete sich eine Zigarette an, setzte sich in Mama Stahls Sorgenstuhl und hatte in einer Minute heillose Verwirrung in Mama Stahls Stridzeug angerichtet, das er neugierig in die Hand genommen. Heinrich las mit großem Interesse Gunters Zeilen. Als er zu Ende war, sagte er in seiner herzlichen, warmen Art:

„Du, das tut mir furchtbar leid um deine Schwester. Arme Frau.“

„Das ist vorläufig auch noch Nebensache, so schmerzlich es mir auch ist.“

„Was ist dir denn die Hauptsache, zum Donnerwetter! Du kannst einen ja ganz melschuge machen.“

(Fortsetzung folgt.)

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pf. der Doppelnummer 15 Pf. Geschäftsstelle: Jülich, Adolfsstr. 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Adln 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und S. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig. Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Montag des Vorabends. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Abgaben und Konten wird der Rabatt hinfort. — Postfach-Konto Amt Adln 24635.

Kolationsdruck und Verlag: Hof. Fischer, Jülich.

Dienstag den 16. Februar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 38 (2. Blatt)

Ein Schlag gegen das Deutschtum in Schlesien.

(*) Berlin, 15. Febr. Am 12. Februar früh wurden in den polnischen Besitzungen des Deutschen Volksbundes und in allen Wohnungen seiner Angestellten Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Aktion war von der polnischen Staatsanwaltschaft veranlaßt und richtete sich in erster Linie gegen den Deutschen Schulverein. Die Zahl der verhafteten Personen, die bisher auf 20 geschätzt wurde, soll sich inzwischen bereits auf 40 vermehrt haben. Dieser Anschlag gegen das Deutschtum in Oberschlesien bildet ein weiteres Glied in der Kette von Vergeßlichkeiten, die während des vergangenen Jahres zu verzeichnen waren. Als Anführer in allen Anschlägen und Treibereien ist der polnische Westmarkenverein anzusehen, der mit aller Kraft daran arbeitet, seinen gewöhnlichen Einfluß, der bisher einer Nebenregierung gleichkam, wiederzugewinnen. Zugleich richtet der Verein seine Treibereien gegen den Wohlstand, dem zum Vortritt gemacht wird, er sei der deutschen Bevölkerung zu weit entgegengelassen. Bisher haben diese Treibereien aber keinen Erfolg gehabt, da der Wohlstand im Amt geblieben ist. Dieser Mißerfolg dürfte den Westmarkenverein veranlaßt haben, einen Schlag gegen das Deutschtum anzusetzen und auszuführen. Die Verhaftungen, die gegen amtliche deutsche Stellen, wie das Generalkonsulat in Katowitz und die deutsche Gesandtschaft in Warschau, wegen einer angeblichen Beteiligung an sogenannten deutschen Umtrieben erhoben werden, sind durchsichtige Manöver, die nur den Zweck verfolgen, die Aufmerksamkeit des Auslandes von den wahren Schuldigen abzuwenden. Deutschland wird die Katowitzer Vorfälle selbstverständlich unverzüglich vor der gemischten Kommission auf Grund des Wiener Abkommens zur Sprache bringen. Man hat hier den Eindruck, daß die polnischen Anschläge gegen das Deutschtum in Oberschlesien darauf angelegt sind, vor der Welt den Nachweis zu erbringen, daß zwischen Deutschland und Polen so viele Streitigkeiten ausgetragen seien, daß Polen kein Recht hat, ein Einverständnis mit dem Deutschen Reich zu schließen. Der Völkerverbund wird diesen Treibereien ein nachsames Auge zuwenden haben und dementsprechend die polnischen Wünsche nach einem Ratssitz bewerten müssen.

Ein deutscher diplomatischer Schritt bei den Ratsmächten.

MTB. Berlin, 16. Febr. (Telegramm.) Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Reichsregierung am Samstag an die Mitglieder des Völkerverbundes auf diplomatischem Wege eine Anfrage gerichtet hat, ob die Absicht bestehe, außer Deutschland noch andere Staaten zu ständigen Ratsmitgliedern zu machen. Dieser Schritt ist die Fortsetzung des früheren mit diesen Staaten geführten Notenwechsels über die Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund, bei dem von seiner Seite die Möglichkeit der Schaffung weiterer ständigen Ratsitze angedeutet worden war.

Der Generalsekretär des Völkerverbundes in Berlin.

WTB. Berlin, 15. Febr. (Telegramm.) Der Generalsekretär des Völkerverbundes, Eric Drummond, der in Berlin eingetroffen ist, um dem deutschen Außenminister einen Höflichkeitsempfang abzuhalten und mit den für Völkerverbundsangelegenheiten im Auswärtigen Amt zuständigen Stellen Rücksprache zu nehmen, suchte heute morgen Staatssekretär von Schubert in der Wilhelmstraße auf. Hinsichtlich des Verfahrens der Sondertagung der Völkerverbundsversammlung, die vom Völkerverbund auf den 8. März einberufen wurde, und einen Tag, der für die nächste Ratssitzung bereits festgelegt worden war, wurden verschiedene Fragen der Prüfung und Aussprache unterzogen. Außerdem wurden allgemeine Fragen hinsichtlich des Völkerverbunds sekretariats, die zur besonderen Zufriedenheit des Generalsekretärs gehörten, erörtert. Drummond traf sich heute nachmittag beim englischen Botschafter mit dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann. Drummond gab im Laufe des Nachmittags auch beim Reichspräsidenten und beim Reichskanzler seine Karte ab.

Chamberlain über das Aufheben der Militärkontrolle.

WTB. London, 15. Febr. (Telegramm.) Im Unterhause sagte Chamberlain in Erwiderung einer Anfrage, er sei nicht in der Lage, ein genaues Datum zu nennen, zu dem die Kontrollkommission aus Deutschland zurückgezogen wird. Dies müsse in der Erfüllung der in der Note der Völkerverbundsversammlung vom 16. Februar 1925 verzeichneten deutschen Verpflichtungen abhängen. Wenn die Kommission ihre Aufgabe erfolgreich zum Abschluß gebracht haben werde, dann würden die nötigen Schritte unternommen, um dem Völkerverbund das Aufheben der alliierten Militärkontrolle mitzuteilen. In Erinnerung auf eine andere Anfrage sagte Chamberlain: Vor der Räumung der Kölner Zone am 1. Oktober waren die Zahlen der alliierten Besatzungstruppen im Rheinland die folgenden: Engländer 9000 Mann, Franzosen 78 100, Belgier 17 100. Am 1. Februar, das heißt unmittelbar nach Räumung Kölns, waren die Zahlen annähernd folgende: Engländer 7800, Franzosen 59 000, Belgier 7500 Mann.



Ehrenhain oder Ehrendenkmal?

Dieser Tage sind Abordnungen verschiedener Organisationen bei dem Reichspräsidenten erschienen mit der Bitte, für die Errichtung eines Ehrenmals für die gefallenen deutschen Krieger einzutreten. Es ist dabei der Gedanke der Errichtung eines nicht in der Reichshauptstadt, sondern inmitten Deutschlands zu schaffenden Ehrenhains aufgeworfen worden. Der Reichspräsident ist dieser Auffassung mit vollem Verständnis begnügt, hat aber auch seinerseits die Anregung gegeben, die große Schintelsche Hauptwache unter den Linden (siehe Bild) zu einer Kapelle umzubauen. Die Angelegenheit ist noch nicht entschieden. Beide Vorschläge dürften volle Beachtung beanspruchen. Der Gedanke des Reichspräsidenten, eine Stätte, die bisher militärischen Zwecken diente, zu einem Erinnerungsbauwerk für die Nation umzubauen, findet in weiteren Kreisen großen Anklang.

Stresemann spricht in Köln.

MTB. Köln, 15. Febr. (Telegramm.) Wie nunmehr endgültig feststeht, wird bei dem Feststellungs-Festkommers der Kölner Studentenschaft am 20. Februar in der Bürgergesellschaft auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort ergreifen. Außer dem Reichsaussenminister werden auch der Oberbürgermeister Dr. Abenauer sowie der Rektor der Universität, Prof. Dr. Ester-Combs, politisch bedeutsame Reden halten. Für die Festrede ist Vater Dionysius gewonnen worden.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die sozialen Probleme der Gegenwart.

MTB. Berlin, 15. Febr. (Telegramm.) Reichsarbeitsminister Dr. Brauns hielt gestern im Rahmen der Vortragsveranstaltungen des Volksvereins für das katholische Deutschland einen ausführlichen Vortrag über die verschiedenen sozialen Probleme der Gegenwart. Als wichtigstes Problem bezeichnete er die Wohnungsfrage, die besonders in den Großstädten zu einem sozialen Problem von weittragender Bedeutung geworden sei. Wegen der Wohnungszwangswirtschaft seien in der Öffentlichkeit in letzter Zeit sehr scharfe Angriffe gegen Regierung und Behörden erhoben worden. Man vergesse aber dabei, daß der Abbau erst erfolgen könne, wenn genügend Wohnräume zur Verfügung ständen. Im anderen Falle müßten die Wohnungsmieten zu einer Höhe anschwellen, daß sie von der großen Masse des Volkes nicht aufgebracht werden könnten. Die Hauptschwierigkeit läge in dem Mangel an privatem Baukapital.

Kriegergedenktage am 28. Februar.

MTB. Berlin, 16. Febr. (Telegramm.) Für den 28. Februar dieses Jahres ist eine Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkrieges in Aussicht genommen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst einem Rundschreiben des Innenministers an sämtliche Staatsbehörden, Gemeinden und Gemeindevorstände entnimmt, wird im Einvernehmen mit der Reichsregierung für diesen Tag die Beflaggung aller staatlichen Gebäude, sowie der Gebäude der Selbstverwaltungskörper in den Reichs- und Landesparlamenten auf halbmast angeordnet. Soweit staatliche Behörden nicht staatseigene Gebäude inne haben, ist für deren angemessene Beflaggung zu sorgen.

Unter Femeverdacht verhaftet.

WTB. Berlin, 15. Febr. (Telegramm.) Im Forsthaus Eiche bei Lübbenau im Spreewald, das dem Grafen Lynar gehört, ist gestern der der Mitternacht im Mordfall Wilms verdächtige Feldwebel der Schwarzen Reichswehr Peter Umhofer von Beamten der Politischen Polizei Berlins verhaftet worden. Umhofer gehört zu den in der letzten Feme-Mord-Ausschreibung gesuchten Personen und hat sich noch im Januar dieses Jahres in der Gegend von Saarbrücken aufgehalten. Sein Aufenthalt im Forsthaus Eiche ist, wie die bisherigen Ermittlungen ergaben, insbesondere auf den Schwager des Grafen Lynar, den Grafen zu Solm-Wiedenfels auf Bleichow, zurückzuführen. Zu der Verhaftung erhielt eine Korrespondenz von unterrichteter Seite, das Forsthaus Eiche bei Lübbenau, in dem Umhofer verhaftet wurde und das schon seit langen Jahren seinen Förster mehr beherbergte, war 1923 kurz vor dem Rüstener Putz-Unternehmenssort für die fleißigste verfolgte Knappe und Büsching und für Umhofer. Später wurden alle drei auf andere Stellen verteilt. Umhofer stammt aus Bayern und war Angehöriger der Brigade Ehrhardt im Baltikum. Später war er Feldwebel bei der Schwarzen Reichswehr in Spandau, wo er dem Bataillon von Panwitz angehörte. Die Ermittlungen der Polizei scheinen zu der Feststellung geführt zu haben, daß neben Büsching auch Umhofer an der Verhaftung des Feldwebels Wilms beteiligt war.

Aus dem Reichstag.

Wp. Berlin, 15. Febr. (Telegramm.) Der Reichstag stimmt heute zunächst dem deutsch-türkischen Handelsabkommen in dritter Beratung endgültig zu. — Dann wurde die zweite Beratung des Reichsverkehrsministeriums fortgesetzt. In der ausgedehnten Aussprache brachten die Redner aller Parteien eine große Reihe von Einzelwünschen vor. Der Verkehrsminister Dr. Krohne nahm wiederholt das Wort, um Erfüllung oder wenigstens wohlwollende Erwägung der Wünsche zuzusagen. Er versicherte u. a., daß ein Reichsmonopol im Kraftfahr- und Luftverkehrswesen nicht gedacht sei, sondern daß man unter Förderung seitens des Reiches dem Wettbewerb der einzelnen Gesellschaften freien Spielraum lassen wolle. In seiner Antwort an einen völkischen Abgeordneten, der behauptet hat, daß der Generaldirektor der Reichsbahn ein Einkommen von 250 000 Mark habe, erklärte der Minister, nach einer Auskunft der Reichsbahnverwaltung erreiche das Gehalt des Generaldirektors einschließlich der Sonderzulagen noch nicht die Summe von 100 000 Mark. — Die Weiterberatung wurde auf Dienstag 1 Uhr verlagert.

Erwerbslosenprobleme vor dem Reichstagsausschuß.

VDZ. Berlin, 15. Febr. (Telegramm.) Der sozialpolitische Reichstagsausschuß befaßte sich heute mit Vorschlägen zur Erwerbslosenfürsorge. Sozialdemokratische und kommunistische Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung wurden zurückgestellt, weil das Reichsfinanzministerium erklärte, noch nicht in der Lage zu sein, seine Stellung darzulegen. Der Ausschuß debattierte über eine sozialdemokratische Entschließung, die die zentrale Erfassung der Arbeitslosen und der Arbeitsfreien durch Gesetzgebung verlangte. In der Abstimmung wurde diese Entschließung gegen die Antragsteller, den Kommunisten und einem Teil der Demokraten abgelehnt. Der Ausschuß vertagte sich dann.

Gesundheitsausschuß des Landtages.

MTB. Berlin, 15. Febr. (Telegramm.) Im preussischen Gesundheitsausschuß erklärte Gesundheitsminister Dr. Schreier, bezüglich der Luisenpark-Ruhrorter Gassen werde demnächst eine neue Vorlage an das Staatsministerium gelangen. Gegenüber der Gesamtheit der Wirtschaft sei der Minister der Auffassung, daß die gegenwärtige Krise eine ausgesprochene Absatzkrise ist, die sich nur durch die Hebung der Kaufkraft des Volkes durch Senkung des Preisniveaus und Hebung des Exportes überwinden lasse. Die Ausfuhr Deutschlands sei im Steigen begriffen. Weitere Steigerungsmöglichkeiten seien durch den Austausch der Handelsverträge gegeben. Zur Linderung der außerordentlichen Arbeitslosigkeit würden die im Haushalt ausgeworfenen Mittel für Bauarbeiten zu einem großen Teile schon jetzt zur Verfügung gestellt. Auch würde die Frage der Kurzarbeiterunterstützung trotz aller Bedenken angesichts der gegenwärtigen besonderen Not schnellstens geregelt werden. Abg. Brunt (Dnall.) fragte, ob das Staatsministerium die Tendenz des Reichsfinanzministers bezüglich der steuerlichen Erleichterungen unterstütze. Der Minister trat weiter für die bisherige Umgestaltung der Luisenpark-Ruhrorter Gassen und für eine Unterstützung der notleidenden deutschen Flugzeugindustrie ein. Die Weiterberatung des Ausschusses findet am Dienstag statt.

Ein neuer Ministerbeleidigungsprozeß?

MTB. Köln, 15. Febr. Die Kölner Staatsanwaltschaft hat gegen die sozialdemokratische Rheinische Zeitung in Köln ein Ermittlungsverfahren wegen Beleidigung des Reichskanzlers Dr. Brüning eingeleitet. Das Pressevergehen wird, wie das Blatt mitteilt, in einer Klaunderel in Nr. 27 vom 2. Februar erblickt, worin dem Reichskanzler in launiger Weise vorgeworfen worden sei, daß er gegenüber den Aspiranten für Feme-Morde eine zu schwächliche Haltung gezeigt habe. Der für den Artikel verantwortliche Redakteur Sär wurde bereits einem Verhör unterzogen.

Maschineneinrichtung im Kreise Seilentrachen.

MTB. Köln, 15. Febr. Für die im Kreise Seilentrachen gelegenen Ortschaften Leber und Grotenrath stehen für die Frühjahrs- und Sommermonate Maschineneinrichtungen in Aussicht, die in ihrer Stärke die Hälfte der Bevölkerungszahl weit übersteigt. Infolge der Überbelegung der Stadt Seilentrachen selbst soll jetzt ein Teil der Truppen in Massenquartieren in den genannten Orten untergebracht werden. In einer außerordentlichen Sitzung des Gemeinderats zu Seilentrachen kam der entscheidende Wille zum Ausdruck, kein Mittel unversucht zu lassen, um die ohnehin in engen Verhältnissen lebenden Bewohner vor Privatinquartierungen zu bewahren. Ein Ausschuss, der unmittelbar mit dem Reichskommissar und dem Minister für die besetzten Gebiete zu verhandeln hat, wurde eingesetzt.

Ankurbelung der deutschen Wirtschaft.

○ Berlin, 16. Febr. (Telegramm.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der Neuen Leipziger Zeitung erklärte Reichsfinanzminister Dr. Meißner während seines Aufenthaltes in Dresden, er hege die bestimmte Erwartung, daß die zu erwartenden Rückwirkungen seiner geplanten Steuerentlastungen auf die allgemeine Wirtschaftslage und auch auf die Finanzen von Ländern und Gemeinden günstig sein werden, da von der geplanten Steuerentlastung eine Ankurbelung der gesamten Wirtschaft erhofft werden könnte, die den Finanzen der Länder und der Gemeinden schließlich wieder auf dem Wege irgendeines Steuerertrages zugute kommen würde. Die von ihm in seiner Staatsrede vor dem Reichstag angekündigten Gesetzentwürfe über Steuerermäßigungen seien bereits fertiggestellt und lägen gegenwärtig dem Reichskabinett vor, das in nächster Zeit dazu Stellung nehmen werde.

Einmalige Entschädigung für Kriegsbeschädigte.

VDZ. Berlin, 15. Febr. (Telegramm.) Allen Kriegsbeschädigten, die nach dem Reichsversorgungsgesetz mit 20 Prozent Erwerbsbeschränkung versorgungsberechtigt waren und infolge Minderung ihrer Erwerbsfähigkeit auf unter 25 Prozent nur aus diesem Grunde durch die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz vom 30. Juni 1923 seit dieser Zeit aus der Rentenversorgung ausgeschlossen sind, wird auf Antrag eine Entschädigung von fünfzig Mark unter näheren Bedingungen gezahlt. Wie der Reichsbund der Kriegsbeschädigten mitteilt, läuft nach Artikel 2 des dritten Abänderungsgesetzes zum Reichsversorgungsgesetz die Frist zur Antragstellung mit dem 28. d. Mts. ab. Der Antrag auf diese Entschädigung ist von den Beschädigten, denen die Rente entzogen wurde und deren durchschnittliches Monatsseinkommen nach Abzug von Frauen- und Kinderzulagen 200 Mark nicht überschreitet, unverzüglich beim zuständigen Versorgungsamt zu stellen. Zu gleicher Zeit läuft auch die Frist ab für die Stellung eines Antrages auf die einmalige Entschädigung von tausend Mark gegen Rückgabe des Versorgungsscheines (Beamtenbescheides) für diejenigen Versorgungsamtverwalter, die ihren Versorgungsscheine infolge ihrer Leiden nicht haben ausnutzen können.

(*) Madrid, 15. Febr. Der Erzbischof von Burgos, Kardinal Ventosa, ist nach kurzer Krankheit in Madrid gestorben. Er sollte das Königspaar auf der Reise nach Malaga begleiten. Der Kardinal beruhte vor zwei Jahren als außerordentlicher Gesandter Spaniens in Südamerika.

WTB. London, 15. Febr. (Telegramm.) Gestern wurde das Schloss Sir Philipps in Cheshire durch eine Feuerbrunst vollkommen zerstört. Vier Angehörige des Hauspersonals und ein Feuerwehroffizier sind in den Flammen umgekommen. Zahlreiche Kunstschätze, davon die Gemälde von van Dyck, Rembrandt, Vermeer und anderen, sind verloren. Die gesamte Bibliothek von mehreren tausend Büchern und wertvolle Manuskripte. Der Schaden wird auf 250 000 Pfund Sterling geschätzt.

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Friede Birker.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.

(Nachdruck verboten.)

„Hast du aufmerksam gelesen?“
„Ja doch! Und?“
„Und kommt dir kein Gedanke?“
„Ne — wie denn?“
„Und da gibt es Leute, die behaupten, daß es zum Studium unerlässlich sei, daß Verstand vorhanden ist. Mensch, der Hauslehrerposten!“
„Ehre! doch nicht so — ich bin doch nicht taub.“
„Aber blöde. Du erbaust mich. Also du, du, Doktor Heinrich Stahl, nimmst die Stellung als Hauslehrer an. Halt, ausreden lassen! Da du ja vor Jahresfrist in den Hornetwerken nicht antommst — eine andere Anstellung sehr schwer zu bekommen ist. So kannst du doch das Jahr nicht besser todschlagen, als da unten die kleine Wilde in den üblichen Bäckern zu unterrichten.“
Heinrich sah Charly grübelnd an.
„Soll ich — soll ich nicht? Graf — ich tappe völlig im Dunkeln. Werde ich vor allem die nötigen Fähigkeiten haben?“
„Dast du. Sprichst perfekt drei Sprachen, bist in Literatur und Geschichte bewandert.“
„Aber Gretchen?“
„Junge, ehe sie nicht mündig und du nicht in Lohn und Brot, ist ja nun dank Mar doch nichts mehr zu machen.“
„Und Mutter?“
„Mama Stahl? Na, die hält doch selbstverständlich hier des weiseren Ordnung und bildet zwischen dir und deinem blonden Glück so gewissermaßen eine Radioantenne.“
„Und du, Charly?“
„Ich habe mit deiner gütigen Erlaubnis mit zu den Menschenfressern. Glaubst du vielleicht, ich liebe mir das Vergnügen nehmen, zuzusehen, wie man dich langen Laban tranchiert?“
„Graf — Mensch! Du, jetzt fängt die Sache an, mich zu freuen! Aber soll ich denn nie und nie aus der Danteschuld gegen dich herauskommen?“
„Du fängst du schon wieder an.“ sagte Charly höchst ruppig und befreite sich aus Heinrichs Armen.
„Laß dir doch meinen Dank gefallen. Immer wieder kommt mir Gutes von dir oder durch dich. Seit ich dich kenne, löst sich jedes Drama meines Lebens in ein heiteres Glücksspiel aus. So froh und vergnügt bin ich jetzt wieder! Am liebsten haute ich dir ein paar hinter die Ohren vor Vergnügen!“

Nachrichten aus Stadt und Land.

Kraftfahrzeugsteuer.

Das Finanzamt schreibt uns: Die dritte Verordnung über die Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Kraftfahrzeugsteuergesetz vom 29. Dezember 1925 bringt verschiedene Änderungen. Steuerfrei sind jetzt nur Kleinstkraftwagen, deren nach der Steuerformel berechnete Leistung bei mehr als 4 Zentimeter Außendurchmesser der Räder 0,7 Pferdestärke, bei kleinerem Außendurchmesser 0,9 Pferdestärke nicht übersteigt. Auch unterliegen vom 1. März 1926 ab alle Kleinstkraftwagen dem Kennzeichnungszwang. Der Antrag auf Erteilung des Kennzeichens muß bei der Regierung in Nachen gestellt werden. Diese gibt dann die Anmeldeung an das Finanzamt weiter, damit dieses dem Besitzer des Kraftwagens eine Steuerkarte ausstellt, bezw. die bezügliche Papiere aushändigt. Die Nichtlösung einer Steuerkarte hat empfindliche Strafen zur Folge, wenn das Fahrzeug nach dem 1. März 1926 ohne Steuerkarte bezw. ohne Kennzeichnung benutzt wird. Es liegt im Interesse des Besitzers des Kraftwagens, sofort bei der Regierung in Nachen den Antrag auf Erteilung eines Kennzeichens zu stellen.

* Jülich, 16. Febr. Wie aus einer Bekanntmachung in heutiger Nummer ersichtlich ist, hat der Herr Landrat die Rekrutierung für die Reinigung eines Schornsteins in einem einstöckigen Gebäude von 30 auf 20 Pfennig herabgesetzt und für jedes weitere Stöckwerk auf 10 Pfennig. Diese ermäßigten Sätze entsprechen den Tagen, die bereits seit 1. Juli 1924 in den Kreisen Nachen-Stadt, Nachen-Land, Monschau und Schleiden in Kraft sind.

— Wetterbericht. Gestrige Höchsttemperatur 9 Grad, tiefste Nachttemperatur 3 Grad, Niederschlag 7,2 Millimeter. Der amtliche Wetterbericht sagt veränderliche Bewölkung bei zeitweiliger mäßiger Aufbewegung schwache Niederschläge und milde Witterung voraus.

Sonnenaufgang 7.51 Uhr, Untergang 5.51 Uhr; Mondaufgang 9.57 Uhr morgens, Untergang 10.53 Uhr abends.

— Ueber den Unfall in Haaren meldet das Pol. Tageblatt in Nachen: Durch von einem großen Elefantenwagen und einem Kleinbahnwagen fahrende Pferde wurde hier am Samstag nachmittag ein der Firma Eisner in Jülich gehörender Leichenwagen, der von einem Transport nach Nachen zurückkam, gegen einen in der gefährlichen Straßengegend am Einseingange stehenden Leichenwagen der Kleinbahn (der Leichenwagen steht in der Fahrbahn der Straße) gefahren und total zertrümmert. Der Fahrer und ein Begleiter wurden mit großer Wucht vom Bode heruntergeworfen und durch das sofort alarmierte Krankenauto der Kreisfeuerwehr nach Nachen zum Hospital gebracht, da die beiden sich anscheinend innere Verletzungen zugezogen hatten. Wie schon gestern berichtet, waren die Verletzungen glücklicherweise leichtere Art, als man zuerst annahm.

* Aachen, 15. Febr. Die Jungfrauen-Kongregation hier selbst hatte Samstag-Sonntag zu einer Abendunterhaltung im Eherischen Saale eingeladen. Recht viele waren der Einladung gefolgt, was um so anerkannterwert ist, als der Kreis derjenigen, die sich willig der Herrschaft des Prinzen Karneval beugen, immerhin ein großer ist. Ein Blick auf das Programm beschrieb den Besucher, daß keine alltägliche Ware geboten wurde. Zwei Musikgruppen, die im selben Jahre das Licht der Welt erblickten, waren vertreten, Bach und Händel. Insbesondere war erfreulich, daß der Name Händel zu finden war. Von Händels Schöpfungen wies unsere Gegenwart alsbald, und doch war Händel der erste deutsche Komponist, der zu Welttriumph gelangte, der mit seinen Werken schließlich das ganze Gebiet der Musik vom einfachen Klavierstück bis zur abendfüllenden Oper unermesslich weiter und reicher gemacht hat. — Fräulein Leberin Simon, die musikalische Leiterin des Gesangschores der Kongregation, hatte mit den beiden einleitenden Musikstücken der großen Meister einen glücklichen Griff getan. Die Wiedergabe der Werke war eine fein abgewogene Leistung. Auch der gut gesprochene Prolog ließ den Geist, unter welchem die Aufführung stattfand, ahnen. Vor der Vortrage der beiden Musikstücke den Musikfunden und Musikfreunden einen außerordentlichen Genuß, so konzentrierte sich das Hauptinteresse aller Anwesenden auf das Schauspiel „Magdalena“. Das Stück, 5 Akte, ist reich an spannenden Handlungen und dramatischen Momenten, es erreicht seinen Höhepunkt mit dem Tode der Magdalena nach dem göttlichen Willen. Wie ein roter Faden zieht sich durch das Schauspiel der scharfe Kontrast

„Hier Rom, hier Nazareth!“ Prächtige Szenen und farbenprächtige Kostüme trugen dazu bei, der Aufführung ein lebendiges Gepräge zu geben. Sowohl die Darstellerin der Titelrolle als auch die Vertreterinnen der übrigen Rollen gaben ihr Bestes, den an sie gestellten, nicht leichten Anforderungen gerecht zu werden. Daß ihnen dieses gelang, davon zeugte der nicht farge Beifall der Zuschauer. Erhebend war der Eindruck, den die zwei Stunden währende Aufführung, welche von außerordentlichem Fleiß der Beteiligten nicht zuletzt der Mitglieder des Gesangschores zeigte, hinterließ. Dann kam der Karneval doch ein wenig zu seinem Rechte. „O Jugend, wie bist du so schön!“ klang es durch den Saal, und bald wollten die Teilnehmerinnen der felsen Studentinnen. Als Herr Pfarrer Müller den Dank der Zuhörer beendete, da fehlte lebhafter, schillernder Beifall ein. Und in der Tat, die Jungfrauen können auf den Abend, der diesen Hunderten eine ungeheure Freude bereitete, mit Genugtuung zurückblicken.

(+) Vinnich, 15. Febr. Vor 14 Tagen konnten wir berichten von einer goldenen Hochzeit der Eheleute Raben. Und nun ist Herr Raben, der an seinem Hochzeitstage noch so rüstig schien, daß er wie ein Junger aus dem Wagen sprang und in gerader, ungebeugter Haltung die Kirche hinaufschritt, am verstorbenen Samstag gestorben. Gerade 14 Tage nach seinem Ehrentage. Mit ihm ist nun auch wieder ein Veteran aus den Kriegen von 1866, 70 und 71 zur großen Eternität abgegangen. Von den fünf Veteranen, die Vinnich noch aufzählte, leben jetzt noch vier.

(+) Grotorf, 16. Febr. Heute wurde hier die älteste Einwohnerin des Ortes, die Witwe D. Gröbel, zu Grabe getragen, die im 94. Lebensjahre stand. Sie war nie ernstlich krank gewesen.

Wp. Erkelenz, 15. Febr. (Diamantene Hochzeit.) Im Grotum bei Weert feiert demnach das Ehepaar August Gießen die diamantene Hochzeit. Der Mann zählt 81 Jahre und ist noch sehr rüstig. Die Jubilarin ist 84 Jahre alt. Der Ehe entsprossen neun Kinder, die noch alle leben und dem Ehepaare 64 Enkel und schon sechs Urenkel geschenkt haben.

— r. Nachen, 13. Febr. Ein glücklicherweise selten vorkommender Fall von schwerer Herzschwäche kam am heutigen Schöffengericht zur Sprache. Die 66 Jahre alte ledige Adelin M. G. aus Baasem, Kreis Seilentrachen, hat ihre 70jährige, schwache und total hilflose Schwester fortgesetzt mißhandelt und sie auf dem Dachboden auf einem Lumpenlager, das vom Regen durchnäßt wurde, schlafen lassen, selber aber im Erdgeschoß in einem Bett mit Steppdecken und 3 Kissen geschlafen. Das fortgesetzte Schreien und ständige Unbillfeschellen der Greisin machte schließlich die Nachbarn und die Polizei aufmerksam. Man brachte die völlig entkräftete und total verlaufene Alte ins Krankenhaus. Das Gericht verurteilte ihre heftigste Tochter, die um Gnade bittet, zu 2 Monaten Gefängnis, gewährte indessen Strafaufschub unter der Bedingung besser Führung und einwandfreier Behandlung der Schwester.

MTB. Köln, 15. Febr. Ein schwerer Dammbruch erfolgte in der Nacht zum Sonntag am Strumberbach, etwa 100 Meter westlich des Dellbrücker Mausepades. Der Damm hatte an dieser Stelle eine kleine Vertiefung, durch die das Wasser schon seit einigen Wochen hindurchfloß. Der Einsturz verursachte sich nun im Laufe der Zeit, und in der Nacht zum Sonntag brachen die Wasser durch. Am Morgen standen die angrenzenden Felder unter Wasser. Die Flut brang weiter vor, und bald war ein Teil der Siedlung überschwemmt. Das Wasser strömte in die Keller, wo es, da niemand auf diese plötzliche Wasserflut eingerichtet war und deshalb keine Sicherungsmaßnahmen getroffen werden konnten, großen Schaden anrichtete. Der angestregten und unermüdeten Arbeit der freiwilligen Feuerwehr Genesheim ist es zu verdanken, daß das entstehende Loch wieder zugestopft werden konnte, ehe noch größeres Unheil angerichtet wurde.

MTB. Köln, 15. Febr. (Tödtliche Unglücksfälle.) Auf dem Egelstein wurde nachts eine ältere Frau von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verschied. — Auf dem Großen Griechenmarkt stürzte ein neunjähriges Mädchen von der dritten Etage zum Fenster hinaus auf den Hof und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß es im Krankenhaus starb. Das Mädchen hatte vom Fenster aus auf ein Dach springen wollen, sprang aber fehl und stürzte in die Tiefe. — Auf dem Grotumbahnhof wurde ein 19jähriger Zugführer von einem Eisenbahn-

freudig an ihr Herz genommen. Ob sie wohl diese Dummheit wieder in Ordnung bringen konnte? Charly hatte ihr eben erklärt, daß er sich eine Frau von der Reise mitbringen wolle. Der Schluß dieser heftigen Gedankenleiste war, daß sie beschloß, Gretchen jedenfalls nicht nach Vinnich zu schicken und zu versuchen, ob sich die Sache nicht irgendwie schlichtlich wieder einrichten ließe.

„Das ist ja sehr interessant. Das freut mich für Herrn Stahl, er war mir schon immer so sympathisch.“

„Ach nee, auf einmal? dachte Charly.“

„Sie sind aber doch mit Frau Doktor Stahl vor Ihrer Abreise noch einmal unsere Gäste zu einer kleinen Abschiedsfeier.“

„Schau, schau, Schwiagermama! Schon bist du so, wie ich dich haben will. Laut fügte er hinzu: „Aber mit dem größten Vergnügen, gnädige Frau. Und nicht wahr — Stillschweigen, auch gegen Ihren Herrn Gemahl. Heinrich würde mich kassieren, wenn er erführe, daß ich geschwätzt habe.“

„Sie können ganz beruhigt sein, lieber Herr Bergner. Auf Wiedersehen also.“

„Küß die Hand, gnädige Frau.“ sagte der „liebe Herr Bergner“ und ließ dem Wort die Tat folgen. Langsam stieg er dann nach seiner Wohnung. „So — die wäre befohlen. Heinrich und sein blondes Glück werden sich über den veränderten Wind wundern.“

— Infolge des grobangelassenen Schwindels, den Charly Mama Hedner unterbreitet hatte, verließen die letzten Tage für Heinrich und Gretchen noch ganz sonnig, sehr zur Verwunderung der beiden, die sich Mama Hedners Mißbe und sanftmütiges Nichtslehren wollen nicht erklären konnten. Kam es doch sogar einmal dazu, daß sie die beiden Lieben auf dem Treppenhause in einem schönen langen Aufstiege. Mama Hedner hatte nichts gesehen — absolut nichts — sie lächelte Heinrich nur höflich an, was Heinrich so lange machte, daß er am liebsten geschrien hätte wie ein Kind, das man in das Dunkle gelockt hatte.

Mag, der wieder normale Farben und Gefühle in seinem Innern hatte, wurde von Charly eingeladen, ihn und Heinrich nach Bremen bis ans Schiff zu bringen. Auch hatte er die Erlaubnis, des öfteren mal mit dem Auto zu fahren, doch nie ohne Frau. Charly hatte den Charly nicht entlassen, sondern er stand nun gewissermaßen in Diensten bei Mama Stahl, die sich dadurch noch ein wenig unbekannt fühlte, was sich aber mit der Zeit legte. Sie machte im Laufe des Abends mit Hedners noch viele schöne Autofahren, was auch ganz im Sinne Charlys war, der sein Hab und Gut unter der Aufsicht der alten Dame aufzuheben wußte.

(Fortsetzung folgt.)

wagen erla
kungen i
Wp. M
Rhebt.)
i. Zone au
Sonberzug
nachmittags
einer Begrü
dem Bahn
schloß und
barbielung
über M. G.
Begrüßung.

Wp. G
vergangen
zwei Men
zu fahren,
Stima Sch
Nichtung
kommen. S
titten schw
druck babo

(*) Gb
großzügig
er brachte
Wienig G
gewiesen u
jächsten W
sechs Rül
Gilden, die
mäßige Ga
schäftlich
Die Graef
suchen und
hastet.

Wp. Gf
tagabend g
Studienrat
haus verla
die die G
empfangen.
dürfte glück

WTB. 2
Eisenbahn
eines Verg
brang in de
dies Watern
MTB. 2

(let.) Ber
schaufel de
promittung
bereits zu
WTB.

Unglück
Etern tief
Erdbeben
stürzte Br
dieser und
sofort ein
mehr oder

MTB.
Mounds
Minnene
leuten kom
bereits ge

WTB.
folge der
loria sind
Brand
weitere we
Eingewerke
verursacht.

drb. M
Aufregung;
nicht heraus
den sollte.
ligerleits e
nuchung ste
gleichschick
Niere habe
Welt, die h
Noch war
halten dilt
Augleich m

MTB.
Mounds
Minnene
leuten kom
bereits ge

WTB.
folge der
loria sind
Brand
weitere we
Eingewerke
verursacht.

drb. M
Aufregung;
nicht heraus
den sollte.
ligerleits e
nuchung ste
gleichschick
Niere habe
Welt, die h
Noch war
halten dilt
Augleich m

MTB.
Mounds
Minnene
leuten kom
bereits ge

WTB.
folge der
loria sind
Brand
weitere we
Eingewerke
verursacht.

drb. M
Aufregung;
nicht heraus
den sollte.
ligerleits e
nuchung ste
gleichschick
Niere habe
Welt, die h
Noch war
halten dilt
Augleich m

MTB.
Mounds
Minnene
leuten kom
bereits ge

WTB.
folge der
loria sind
Brand
weitere we
Eingewerke
verursacht.

drb. M
Aufregung;
nicht heraus
den sollte.
ligerleits e
nuchung ste
gleichschick
Niere habe
Welt, die h
Noch war
halten dilt
Augleich m

MTB.
Mounds
Minnene
leuten kom
bereits ge

WTB.
folge der
loria sind
Brand
weitere we
Eingewerke
verursacht.

drb. M
Aufregung;
nicht heraus
den sollte.
ligerleits e
nuchung ste
gleichschick
Niere habe
Welt, die h
Noch war
halten dilt
Augleich m

MTB.
Mounds
Minnene
leuten kom
bereits ge

WTB.
folge der
loria sind
Brand
weitere we
Eingewerke
verursacht.

drb. M
Aufregung;
nicht heraus
den sollte.
ligerleits e
nuchung ste
gleichschick
Niere habe
Welt, die h
Noch war
halten dilt
Augleich m

MTB.
Mounds
Minnene
leuten kom
bereits ge

WTB.
folge der
loria sind
Brand
weitere we
Eingewerke
verursacht.

drb. M
Aufregung;
nicht heraus
den sollte.
ligerleits e
nuchung ste
gleichschick
Niere habe
Welt, die h
Noch war
halten dilt
Augleich m

MTB.
Mounds
Minnene
leuten kom
bereits ge

WTB.
folge der
loria sind
Brand
weitere we
Eingewerke
verursacht.

wagen erlöst. Dem Verunglückten, der ein wenig später seinen Verletzungen im Hospital erlag, wurden beide Beine abgefahren.

Wp. Rheinh. 15. Febr. (Besuch des Reichspräsidenten auch in Rheinh.) Der Reichspräsident wird bei seinem Besuch der befestigten Zone auch eine Begrüßung der Stadt Rheinh. entgegennehmen. Der Sonderzug wird am Montag, den 22. März, voraussichtlich 5.15 Uhr nachmittags eintreffen und hier bis 5.30 Uhr Aufenthalt nehmen. Nach einer Begrüßung durch den Oberbürgermeister Dr. Graemer wird auf dem Bahnhof eine Vorstellung der Vertreter der Rheinh. Bürgergesellschaft und der Behörden stattfinden, woran sich eine kurze Gefangenschaftsbesichtigung anschließen wird, worauf der Reichspräsident seine Reise über M. Gladbach fortsetzt, wo, wie schon berichtet, ebenfalls eine kurze Begrüßung auf dem Bahnhof stattfinden wird.

Wp. Elberfeld, 15. Febr. (Schwerer Motorrad-Unfall.) In der vergangenen Nacht verunglückte am Landgericht ein Kraftfahrzeug, mit zwei Personen besetzt, durch das Glatteis in der Richtung nach Barmen zu fahren, als gleichzeitig ein dem Fabrikanten Schleper von der Firma Schleper u. Baum besetztes Motorrad aus entgegengesetzter Richtung kam. Die beiden Kraftfahrzeuge stießen in voller Fahrt zusammen. Die Motorradfahrer wurden auf die Straße geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Schleper trug einen schweren Schädelbruch davon, dessen Motorradfahrer erlitt leichtere Verletzungen.

(*) Elberfeld, 15. Febr. (Der Schweizer als Gutsheuer.) Einen großartigen Schwindel veranfaßte ein Holländer namens Kemmer. Er behauptete das Gut der Erben Hammerstein bei Elberfeld, ohne einen Pfennig Geld zu besitzen. Er war vorher Schweizer auf einem Gut gewesen und hatte dann die Nacht des neuen Gutes mit einem gewissen Wechsel von annähernd 12000 Mark bezahlt und dazu noch sechs Rüge gekauft. Ferner brachte er eines Tages eine Frau aus Gießen, die ihrem Mann fortgelaufen war, angeblich als seine rechtmäßige Gattin, auf dem Gute unter. Die beiden richteten sich herrschaftlich ein. Der hohe Betrag des Wechsels erregte jedoch Verdacht. Die Graefstrasser Sparkasse ließ die Sache durch die Polizei untersuchen und stellte eine Fälschung fest. Der Holländer wurde verhaftet.

Wp. Essen, 15. Febr. (Von Einbrechern erschossen.) Am Sonntagabend gegen 8.30 Uhr wurde ein Einbruch in die Wohnung eines Einbrenners in Katernberg verübt, der mit seinen Angehörigen das Haus verlassen hatte. Ein Baumeister und ein anderer Studientrat, die die Einbrecher überraschten, wurden von ihnen mit Schüssen empfangen. Der Studientrat ist inzwischen gestorben; der Baumeister dürfte gleichfalls kaum mit dem Leben davonkommen.

Wp. Mainz, 15. Febr. (Der 14jährige (1) Sohn eines hiesigen Eisenbahnbeamten erschoss gestern seinen Vater, der ihn wegen eines Vergehens züchtigen wollte, mit einem Revolver. Der Schuß trug in den Unterleib und hatte den Tod zur Folge. Der jugendliche Vatermörder wurde verhaftet.

MTB. Bensheim, 15. Febr. (Durch den elektrischen Strom getötet.) Bei dem Versuch, die Anschlußleitung für eine Schiffsschaukel herzustellen, kam ein 22jähriger junger Mann mit der Stromleitung in Berührung. Als man das Unglück bemerkte, war es bereits zu spät. Alle Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos.

Wp. Oberhausen, 15. Febr. (Telegramm.) Ein schweres Unglück ereignete sich gestern in GutsMuth. In Abwesenheit der Eltern ließ ein vierjähriges Mädchen auf das Feld, fand dort eine Erbsenhandgrube und brachte sie nach Hause. Während sich der elfjährige Bruder an dem Sprengkörper zu schaffen machte, explodierte dieser und verflüchtete die beiden Kinder grauenhaft. Der Tod trat sofort ein. Die übrigen im Zimmer befindlichen drei Kinder wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Grubenunglück in Amerika.

MTB. New York, 16. Febr. (Telegramm.) In Mountville in Ohio ereignete sich am Montag eine schwere Minenexplosion in einem Bergwerke. Von 700 Bergleuten konnten nur 600 gerettet werden. 24 Verletzte wurden bereits geborgen.

23 Personen verbrannt.

Wp. Melbourne, 15. Febr. (Telegramm.) Infolge der außerordentlich hohen Temperatur im Staate Victoria sind große Strecken der Wald- und Buschsteppe in Brand geraten. 23 Personen sind verbrannt, weitere werden vermisst. Durch die Zerstörung von Häusern, Sägewerken und Farmen wurden riesige finanzielle Verluste verursacht.

Das verräterische Gaden.

drb. Auf dem Franz-Josef-Bahnhof zu Wien war längst große Aufregung; denn aus dem einlaufenden Zug wurden die Reisenden nicht herausgelassen, weil eine Gadenbier in den Zug befördert sollte. Sämtliche im Zug anwesenden Reisenden wurden polizeilich einer gründlichen Verhörung unterzogen. Bei der Untersuchung ließ man auch auf eine ziemlich umfangreiche Frau, die zwei geschlagene Gaden über dem Arm trug. Befragt, woher sie die Tiere habe, sagte die Frau mit dem harmlosesten Gesicht von der Welt, die habe sie in einem Dorfe gegen ein Paar Schuhe umgetauscht. Noch war man im Zweifel, ob man die Frau als verdächtig anhalten dürfe, als plötzlich unter ihren Röcken ein Gaden erhob. Augenscheinlich hatte sich ein tödlicher Schreck auf den Rücken der Frau.

Und siehe da, — schon wenige Augenblicke später wurden unter den Rücken der Frau fünf lebende Gaden hervorgezogen. Damit war das Schicksal der Gadenbier entschieden.

Die deutsche Sprache ist eine schwere Sprache.

Aber der preussische Kultusminister mühte sie doch beherrschend. Wenn man von ihm auch gerade keine klügeligen Weisheiten zu erwarten braucht, aber dem ist es nicht so zu sein: Der preussische Kultusminister Veder hat an der Spitze seines Amtsblattes, des „Zentralblattes für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ (Heft 1) des hundertjährigen Bestehens der Provinzial-Schulverwaltung gedacht. Das war recht so. Aber es war nicht recht, daß er dabei den Beamten der Provinzial-Schulkollegien in aller Form beschuldigt, daß sie ein Amt versehen, dessen Pflichten sich erledigen lassen, ohne daß die Beamten dabei — müde werden. Der Minister sagt nämlich, er benutze das Jubiläum gern, um

„den Provinzial-Schulkollegien und ihren Beamten für ihre... nicht ermüden die Arbeit... Dank und Anerkennung... auszusprechen.“

Diese Leistung gehört zweifellos in das Kapitel des unfehlbaren Amtschamers.

Wenn man Angst vor der Ehefrau hat...

drb. An der Tür einer Sottiger Polizeiwache wurde in einer der letzten Nächte sehr heftig und ungesittet gestinkt. Dem öffnenden Beamten fiel ein stark nach Alkohol duftender Mann fast in die Arme. „Ich bin überfallen worden, man hat mir Pfeffer in die Augen gestreut“, rief er, „meine goldene Uhr und Kette sind mit gestohlen.“ Der Beamte führte den Erregten in die Wache und zitierte sofort einen Arzt herbei. Der kam mit Windelke, nahm sich den Überfallenen vor und untersuchte sorgfältig die Augen. Dann schüttelte der Mann der Weiblichkeit das Haupt und erklärte klar und bestimmt, der Mann könne unmöglich Pfeffer in den Augen gehabt haben. Nun merkten erst die Polizeibeamten, daß man ihnen — nämlich — hatte Pfeffer in die Augen streuen wollen. Sie nahmen den Angetrunkenen in ein strammes Kreuzverhör, und unter dem Druck der strengen Fragen gab der angeblich Überfallene mit kläglichem Wiene zu, er habe, weil er sein ganzes Geld verzehrt und über die Zeit im Wirtshaus geseßen hatte, das Märchen nur erfunden, um eine Entschuldigend gegenüber seiner gar zu strengen Ehefrau zu haben.

Die höchste Sperrmauer Europas.

Das Eisenkraftwerk an der Dur.

Gerade in den Zeiten bitterster wirtschaftlicher Not hat der Kreis St. Burg den Mut, in Verbindung mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk und der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin an das Projekt einer Zäpferr und eines Kraftwerks heran zu gehen, die in ihren Ausmaßen und ihrer Leistungsfähigkeit die größte Staustufe Europas vorstellten dürften. Ueber die technischen Grundlagen dieses Riesenvorhabens ist folgendes von Bedeutung:

Die erste Sperrmauer, die am Fuße eine Breite von 86,16 Meter bei einer Länge von 580 Meter erhält, wird oberhalb des Ortes Witten in den Durtal gebaut; mit einer Höhe von 106 Meter wird sie die höchste Sperrmauer Europas. Man wählte den Ort Witten, weil hier der Weg zwischen Zäpferr und Krafthaus auf 150 Meter herabgesetzt werden kann. Zum Bau ist ein Mauerwerk von 700- bis 800 000 Kubikmeter erforderlich mit insgesamt 150 000 Tonnen Zement, 800 Millionen Kubikmeter Wasser, die sich auf eine Gesamtoberfläche von 20 Quadratkilometer verteilen, können gebaut werden, wobei der höchste Staupiegel mit 98,5 Meter 318,5 Meter über dem Meerespiegel liegt, während der abgesetzte Staupiegel nur noch 310 Meter Höhe aufweist. Die gekauften Wassermengen reichen 28 Kilometer in das Dur- und 14 Kilometer in das Trüfetal hinein. Die Speisung des gewaltigen Bedens soll außer durch die Dur und ihre Nebenflüsse noch unter Verwendung gewaltiger Rohrleitungen aus den benachbarten Gebieten erfolgen. Deshalb soll die Sperrmauer überhalb Witten, die in einem unterhalb Witten errichtet und ins Trüfetal geleitet werden, die Geler unterhalb Geler mit Einmündung in Kobershausen. Auf preussischer Seite müssen die Deltastellen Gemünd, Ueberreithenbach, Falkenau und fast die Hälfte von Daburg einschließlich einer großen Anzahl von Mühlen dem neuen Staubecken weichen. Eine zweite Staumauer von ungefähr 21 Meter Höhe wird unterhalb Witten errichtet. Dieses Staubecken soll dazu dienen, die aus dem ersten Staubecken und den Turbinen austretenden Wasser wieder zu fassen und nach dem ersten Staubecken hinaufzupumpen. Das zweite Becken umfaßt 7,10 Millionen Kubikmeter Wasser mit einer Gesamtoberfläche von 760 000 Quadratmeter. Der höchste Staupiegel dieses Beckens liegt mit 21 Meter Höhe 224 Meter über dem Meerespiegel, der abgesetzte Staupiegel 217 Meter. Die Ausnutzung der aus dem ersten Becken austretenden Wasserkraft soll in einem Stütz vom Wasser unterhalb der Staumauer zu errichtenden Wert erfolgen, dessen linke Abteilung vier Turbinen mit einer Gesamtleistung von 42 500 Pferdekraften und dessen rechte Abteilung sechs Turbinen mit einer Leistung von 52 000 Pferdekraften vorstellt. Vier Pumpen erfordern einen Kraftbedarf von 27 000 Pferdekraften und leisten 17,4 Kubikmeter in der Sekunde. Was die technische Grundlage des Werks angeht, so betragen die Niederschläge im Zäpferrgebiet zum Teil bis zu 1000 Millimeter im Jahr. Das Einzugsgebiet des Werks beträgt etwa 480 Quadratkilometer, die ungefähr 10 Kubikmeter Wasser in der Sekunde liefern. Der Untergrund besteht aus dem für Zäpferr

besten Gelände: unburcklässigen Devonschiefer, der sich vorzüglich zur Betonierung eignet. Ein großer Vorteil der Zäpferr liegt darin, daß sie in Zukunft die Hochwassererfahrung im Durtal vollständig beseitigt und die Gefahr im Sauerthal wesentlich vermindert. Daß dies von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, hat sich noch bei der letzten Hochwasserkatastrophe gezeigt. Da das entstehende Wert auch Zugumgebung mit Strom versorgen soll, ist auch die zugumgebungsfähigkeit stark an dem Wert interessiert.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Sünder Schlachtleh-Markt vom 15. Februar.

(Die Preise verstehen sich in Pfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht.) Nachstehende Preise verstehen sich für das zum Schlacht- und Viehshof Köln verbrachte Vieh. Die Erzeugerpreise ab Stall sind entsprechend billiger.

333 Ochsen		517 Färsen u. Kühe		83 Bullen	
Heutg. Preis	Leht. Preis	Heutg. Preis	Leht. Preis	Heutg. Preis	Leht. Preis
a 50-54	52-54	a 50-52	50-53	a 50-52	50-52
b 48-52	50-54	a 47-50	48-52	b 46-49	45-48
c 46-48	48-47	b 40-45	40-45	c 40-45	40-44
d 30-38	30-37	c 30-35	30-35		
e		d 20-25	20-25		

1591 Kälber		178 Schafe		3819 Schweine	
Heutg. Preis	Leht. Preis	Heutg. Preis	Leht. Preis	Heutg. Preis	Leht. Preis
a 60-72	60-70	a 75-80	74-80	a 75-80	74-80
b 60-72	60-70	b 70-80	70-80	b 70-80	70-80
c 60-72	60-70	c 65-75	65-75	c 65-75	65-75
d 60-72	60-70	d 60-75	60-75	d 60-75	60-75
e		e 55-65	55-65	e 55-65	55-65
f		f 50-60	50-60	f 50-60	50-60

Marktverlauf: Bei Großvieh ziemlich belebt und Markt geräumt, bei Kälbern und Schafen ruhig, Markt geräumt, bei Schweinen ziemlich belebt und Markt geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umlagesteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. — Als Unterschied zwischen Stallpreis und Marktpreis sind angesetzt: bei Rindern 20%, bei Kälbern und Schafen 18%, bei Schweinen 16%.

Wp. Köln, 15. Febr. Obwohl das Vabengeschäft in der verfloßenen Woche ziemlich lebhaft war und die auswärtigen Weiger in größter Zahl erschienen waren, entwickelten sich die Abschlüsse auf dem Großviehmarkt zunächst sehr langsam. Es ist aus früheren Jahren bekannt, daß an den Karnevalsmontagen stets viele auswärtige Weiger nach Köln zum Viehmarkt kommen, ohne zu kaufen. Heute mag weniger der Karneval vom Kaufe abgehalten haben, als der Umstand, daß der Viehmarkt wegen Ausbruchs der Maul- und Ruhestenke gesperrt wurde, wodurch das Fortschaffen des Viehes sehr erschwert wird. Zum Schluß des Marktes, der von 9.35 Uhr Großvieh beschickt war, belebte sich das Geschäft etwas, jedoch der Preis nur gering sank. Auch auf dem mit 1591 Tieren beschickten Kälbermarkt ging es ruhig zu bei etwas sinkenden Preisen. Flotter wurden die 178 Schafe abgesetzt. Auf dem Schweinemarkt, dem 3819 Tiere zugetrrieben waren, setzte das Geschäft flott ein und laute später ab, aber immerhin konnten die vorrätigen Preise erzielt werden. In der Fleischverkaufshalle wurde langsam verkauft. Dort hingen: 164 Rinderhälften aus Dänemark, 48 aus Belgien, 36 aus Holland, 140 Geflügelhälften aus Südamerika, 174 geschlachtete Schweine aus Rumänien 79 aus Slawien und 130 geschlachtete Kälber aus Holland.

Viehschlachtungen in Preußen im Jahre 1925.

Wp. Im letzten Vierteljahr wurden in Preußen an heimischem Vieh geschachtet: 34 800 Pferde, 943 000 Stück Rindvieh, 3 250 000 Schweine, 393 000 Schafe und 27 000 Ziegen. An Rindvieh wurden 30 000 Stück mehr geschachtet als im letzten Vierteljahr 1924. Durch den erheblichen Ueberfluß im vergangenen dritten Vierteljahr sowie in der ersten Jahreshälfte 1925 waren die heimischen Schlachtungen im ganzen Jahr 1925 wesentlich zahlreicher als im Vorjahr. Sie ergaben ein Mehr von nahezu 400 000 Stück Rindvieh, 742 000 Schweinen, 300 000 Schafen und 22 000 Ziegen. Hinter den Stand vor dem Kriege blieben diese Ziffern allerdings noch erheblich zurück.

Maggi's Fleischbrühwürfel sind mit bestem Fleischextrakt und feinsten Gemüsesauszügen auf das sorgfältigste hergeköchelt eine kMaggi



Amiliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- u. Ruhestenke wird auf Grund der §§ 18 und 29 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (R. G. Bl. S. 519) in Verbindung mit § 3 des Ausführungsverordnungs zum Viehseuchengesetz vom 25. Juli 1911 (G. S. S. 149) sowie des § 157 der Ausführungsverordnungs zum Viehseuchengesetz vom 7. 12. 1911 mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die amtstierärztliche Untersuchung familiärer in der Gemeinde Steinstraß vorhandenen für die Seuche empfänglichen Tiere angeordnet.

Jülich, den 13. Februar 1926.

Der Landrat: Dr. Burggraef.

Bekanntmachung.

Die von mir erlassene Rehrgebührenordnung vom 3. Juli 1925 (veröffentlicht im Kreisblatt vom 7. Juli 1925, Nr. 154, 1. Blatt) wird unter Beachtung des § 77 der G.-O. und des § 42 der Anstellungs- und Dienstvorschriften der Bezirkskörperschreiber vom 10. Mai 1925 wie Wirkung vom 1. Februar ds. Js. wie folgt geändert:

Die Rehrtage beträgt: für die Reinigung eines Schornsteins in einem einstöckigen Gebäude . . . 0,20 RM. für jedes weitere Stockwerk . . . 0,10 RM. Die übrigen Bestimmungen meiner Rehrgebührenordnung vom 3. Juli 1925 bleiben in Kraft. Jülich, den 13. Februar 1926.

Der Landrat: Dr. Burggraef.

Romane in großer Auswahl. Buchhandlung Jos. Fischer.



Für Achermittwoch frische Fische!

Bratfisch 30 Pfg. Schellfisch o. R. 60 Pfg. Kabeljau o. R. 45 Pfg. Grüne Heringe 5 Pfg. 90 Pfg. Roheser Riste 5 Pfg. 150 Pfg.

Rheinisches Kaufhaus, Jülich.

Bedingung: Perfekt in Maschinenschriften und Stenographie. Gefl. schriftl. Angebot mit Gehaltsansprüchen unter B. F. 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Mann sucht Stelle für Garten und Landwirtschaft. Hambach 23. Braves Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Haushaltung zum 1. März gesucht. Es kommen nur solche in Frage, welche gut und langjährige Zeugnisse aufweisen können. Bahnhofswirtschaft Solberg.



Heute früh verschied, wohl vorbereitet mit den Heilmitteln der kath. Kirche, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Werner Müller,

geb. Josephine Worms,
kurz vor Vollendung des 75. Lebensjahres.

In tiefster Trauer:

Wilhelm Müller,
Heinrich Müller,
Berta Müller geb. Derbsch,
Werner und Gerda Müller.

Brolch, Kreis Jülich, Berlin-Charlottenburg,
den 15. Februar 1926.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag morgen 9 1/2 Uhr:
die feierlichen Exequien sind gleich darauf.

Atelier für Entwurf und Bauausführung

Architekt V. D. A. I. Ludwig Koloch
Jülich + Stiftsherrenstr. 15

Pläne u. Bau-Litung
für
Stadt-, Land-,
Fabrik-, Geschäfts-
und Landwirtschaftliche Neu-
und Umbauten.

Von der Reise zurück Dr. Hertz.

Kreis Jülicher Reit- u. Fahr-Verein
„Jan von Werth“.

Ordentl. Generalversammlung
am Donnerstag den 25. Februar,

nachm. 4 Uhr in Jülich bei Lürken (Baierstr.)

Tagesordnung: 1. Rechnungsablegung und
Entlastungsverteilung. — 2. Mitgliederbeiträge.
3. Standarte — 4. Teilnahme am 1. Rhein-
Rettertag in Crefeld. — 5. Turnier 1926.
6. Verchiedenes.

Anträge müssen wenigstens 5 Tage vorher
schriftlich eingereicht sein.

Der Vorsitzende: Graf Hoensbroech.

Schloßplatz-Theater

G. m. b. H. Jülich Fernruf 293

Dienstag geschlossen.

Mittwoch und Donnerstag:

Um die Ehre einer Königin.

2. Teil des großen Filmwerkes:

Die drei Musketiere.



Nach dem
weltberühmten Roman
von
ALEXANDER DUMAS

6 Akte. Wachsende Spannung.

Ferner:

Die Frau aus den Wolken.

Großes amerikanisches Sensations-Drama

6 wundervolle Akte.

Lustspiel-Einlage.

Nach Titzl



Zur Silberhochzeit

unserer lieben Eltern

Herrn Anton Moll

und

Frau Elisabeth geb. Kremer

Fünfundzwanzig lange Jahre
Trugt vereint Ihr alle Last,
Oit war auch die morgenklare
Freude Euer Segensgast.

Heute schmückt mit frohem Prangen
Euch der helle Silberkranz,
Tragt ihn heiter ohne Bangen
Durch der Jahre Reigentanz.

Seht, der Euch mit Gnadenspenden
Ueberhäufte diese Zeit,
Hält schon in den ew'gen Händen
Euren gold'nen Kranz bereit.

Gewidmet
von ihren dankbaren Kindern.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es
in seinem unerforschlichen Rat-
schlusse gefallen, heute morgen
7 1/2 Uhr meinen lieben Gatten,
unseren guten Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Schwager und
Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Cornelius Laven

Veteran von 1870—71

nach kurzem Leiden, wohlvorbe-
reitet durch den Empfang der
heiligen Sterbesakramente, im 77.
Lebensjahre zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Linnich, Coln, Holthausen,
Warschau, Pier, den 13. Febr. 1926.

Die feierlichen Exequien finden statt
am Dienstag den 16. Februar, morgens
9 Uhr, darnach die Beerdigung.

Vorbereitungsbücher

auf die

1. hl. Kommunion.

Alphonsa, Engelgeschichten
für unsere
kleinsten Kommunionkinder
Preis 20 Pfg.

Silesia, Lasset die Kleinen
zu mir kommen.
Preis 1.80 Mark.

Helm,
Der große Tag naht heran.
Preis 1.80 Mark.

Clementis, Blumenengel,
Blumensprache.
Preis 2.50 Mark.

Vorrätig in der
Buchhandl. Jos. Fischer.

Weder-Uhren!

von 4 Mt. an.
Uhrenhaus Jülicher,
H. Kurfürst 3, am Markt.

Reparaturen
aller Uhren u. Goldwaren.
Schnelle Besserung, mäßige
Berechnung.

1 fast neue
Eichen-Treppe
zu verkaufen.
Boslar 116.

1 Trinkwasser-
Pumpe
billig zu verkaufen.
Merfisch 133.

1500 Mark
gegen hohe Zinsen und fünf-
facher Sicherheit bis Ost.
zu haben gesucht.

Angeb. unt. L. 100
an die Geschäftsstelle.

Trockenes Stelmacher-
Nugholz
abzugeben.
Eoslar Nr. 111.

Saibennur gefunden
Gegen Belohnung u. Ex-
staltung der Urkunden ab-
zugeben. Ameln Nr. 14.

Bekanntmachung

Original Miele Waschmaschinen
Original Miele Wringmaschinen
Original Miele Wäschemangeln

sind in den einschlägigen Geschäften
zu aussergewöhnlich günstigen Preisen
zu haben.



Mielewerke
Aktiengesellschaft
Grösste Spezialfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 1800 Angestellte u. Arbeiter
1400 PS Betriebskraft

Aschermittwoch:

Großer Fisch-Verkauf.

Grüne Heringe 3 Pfd. 45 Pfg.

Bratschellfisch Pfd. 30 "

Kochschellfisch " 40 "

Kabeljau " 40 "

Gewäss. Stockfisch " 50 "

Süße Monnikendamer

Bratbückinge Stück 15 "

Roheßbückinge, groß, Stück 20 "

Frischer Kopfsalat Stück 25 "

Kaufhaus Franz Kolf

Groß- und Kleinhandel

Jülich, Fernsprecher 36.

Zu Einfriedigungszwecke

empfehle ich:

Rohre, Feldbahnschienen
(auf Wunsch gelocht und gespitzt)

Stacheldraht, Drahtseile und
verzinkter Draht.

Hub. Sieger, Aldenhoven.

Noch einige

Leße-Kalender 1926

abzugeben.

Buchhandlung Jos. Fischer.

Drahtgeflechte, Stacheldraht, verzinkten Draht

empfehlen zu den billigsten
Tagespreisen.

Theodor Schmitz & Co., G. m. b. H.,
— Jülich. —

Universal-Mittel

Hermanns-Kräuter-Extrakt

sicherw. bei d. versch. Leiden. Ehrenvolle Dankschr.
Best. z. b. Apotheke Linnich.